

o. Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herr Jesus Christus.

Predigtabschnitt sind einigen Verse aus dem 3ten Kapitel des 1. Johannesbriefes. Ich werde sie später vorlesen.

Lasst uns beten: Herr Jesus, wahrer Mensch und wahrer Gott, begreifen kann ich deine Liebe nicht, aber dich anbeten und vor dir an der Krippe niederknien. Du umspannst mit deiner Hand Himmel und Erde und passt doch zugleich in eine Krippe. Komm auch zu uns, zieh durch dein Wort in unsere Herzen ein.

1. „Stellen Sie mit Ihrer Gestaltung der Weihnachts-Krippe das ‚Geheimnis der Heiligen Nacht‘ dar!“

Liebe Gemeinde,

so lautete die Ausschreibung eines Wettbewerbs, an dem sich zahlreiche Personen beteiligt haben.

Hauptberufliche Kunst-Handwerker und Künstlerinnen, auch zahlreiche Hobbykünstler und -künstlerinnen, von Schülerinnen bis hin zu Ruheständlern.

Über 140 Objekte dieses Wettbewerbs sind zurzeit in Telgte, einer Kleinstadt bei Münster, ausgestellt. Vor drei Wochen habe ich diese Ausstellung besucht.

Die Darstellung von Annette Hiemenz (Hilden) hat mich beeindruckt, weil die Künstlerin das Geheimnis der Heiligen Nacht zum Ausdruck bringt, ohne dass Maria, Josef und das Jesuskind dargestellt sind.

Davon will ich erzählen.

2. Es ist ein Stall ohne Menschen im Innern.

Aber nicht leer.

Auf einem Hocker ein Tablett mit einem angeschnittenen Brotlaib, eine Traube mit Weinbeeren, ein Weinkrug.

In der Ecke stehen Holzstäbe, alle in Gestalt von Kreuzen; auf einem der Querbalken sitzt ein Buntspecht.

Stroh neben einer leeren Futterkrippe.

An einer Wäscheleine hängen große und kleine Leinentücher zum Trocknen. In einem Korb liegen frische Windeltücher.

Friedlich nebeneinander sitzen eine Katze und eine Maus.

Außen an der einen Stallwand steht ein Apfelbaum mit reifen Früchten, die auch schon zu Boden gefallen sind.

An der anderen Wand ein Graffiti: eine Sonne, die Buchstaben „A+O“. Darunter die Kreide. Sie liegt auf einem Baumstumpf.

Daneben ein Dornbusch, daneben eine leere Zinkwanne. Auf dem Dach ein Taube mit geöffneten Flügeln.

Durch das Fenster in der Rückwand schauen drei Personen in den Stall und bestaunen das „Geheimnis der Heiligen Nacht“:

Denn die Gegenstände im Stall sind allesamt Symbole, die auf die Gegenwart Gottes mitten unter uns hindeuten:

Das Tablett mit Wein symbolisiert die Gegenwart Christi im Heiligen Abendmahl.

Der Specht auf dem Holzkreuz ist ein Christussymbol: Wie der Specht Würmer vertilgt, besiegt Christus in seinem Sterben und Auferstehen Tod und Teufel.

Katz und Maus stellen den Frieden auf Erden dar, den Christus bringt.

Windeln, Stroh, Futterkrippe - die Kennzeichen der Heilands-Geburt aus der Weihnachtsgeschichte des Lukas.

Die Leinentücher erinnern an das Grabtuch Jesu.

Die Taube und die leere Zinkwanne stehen für die Taufe, durch die ein Mensch von Sünde und Schuld gereinigt wird und ein Kind Gottes wird.

Liebe Gemeinde,

die Künstlerin stellt mit den Gegenständen im Stall das Geheimnis der Heiligen Nacht dar:

Dass Gottes Sohn erschienen ist als Heiland der Welt.

Dass Gottes Liebe uns erreicht in der Menschwerdung Jesu.

Dass wir in der Taufe zu Kindern Gottes werden.

Dass der Feind des Lebens besiegt ist.

Dass Versöhnung gewirkt ist.

Dass Frieden auf Erden werde.

3. Der Apostel des Johannesbriefes redet im heutigen Predigtabschnitt ebenfalls von dem Geheimnis der Heiligen Nacht. Ganz ohne Maria und Josef und das Kind in der Krippe. Hört, was er schreibt im dritten Kapitel.

Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum erkennt uns die Welt nicht; denn sie hat ihn nicht erkannt. Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen: Wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. [...] Und ihr wisst, dass er [der Sohn Gottes] erschienen ist, damit er die Sünde wegnehmen, und in ihm ist keine Sünde“

4. Ich höre den Apostel von zwei Dimensionen des Geheimnisses der Heiligen Nacht reden.

(1) Die erste Dimension: „Christ ist erschienen, um uns zu versöhnen.“

Die Paradieserzählungen zu Beginn der Bibel beschreiben die Wirklichkeit der Welt: Wir Menschen leben außerhalb des Paradieses. Wir Menschen haben keine natürliche Gemeinschaft mit Gott unserem Schöpfer, Erlöser und Heiliger. Wir misstrauen unseren Mitmenschen. Wir sind von der Mitschöpfung entfremdet.

In jeder Hinsicht Trennungen und Spaltungen. Genau das meint: in Sünde leben. In Trennungen leben. Fern von Gott leben.

Nur Gott kann das ändern. In der Menschwerdung in dem Kind in der Krippe ist das geschehen. In ihm wurde Gott Mensch, kam er vom Himmel, öffnete die Himmelstür. **Der Sohn Gottes ist erschienen, damit er die Sünde -das ist die Trennungswegnehme (Vers 5).**

An Weihnachten loben und danken wir Gott dafür mit dem bekannten Weihnachtslied „O du fröhliche“.

In zwei konzentrierten Sätzen wird die Botschaft des Geheimnisses von Weihnachten formuliert:

Welt ging verloren, Christ ist geboren.

Christ ist erschienen, uns zu versöhnen.

Alles andere in dem drei-strophigen Lied ist Aufruf zur Freude und zum Gotteslob. „Freue dich o Christenheit.“

(2) Die zweite Dimension des Geheimnisses der Heiligen Nacht: Wir werden Gottes Kinder genannt - und wir sind es auch - auch wenn das noch nicht in Herrlichkeit offenbar ist und wir selbst oft daran Zweifel haben (Vers 2).

Liebe Gemeinde, was Weihnachten geschehen ist, kommt uns Christen in der Taufe zugute. Gott nimmt uns an Kindes statt an. Er schenkt Vergebung und Versöhnung und einen Neuanfang.

Ich will euch von Gertrud erzählen. Sie ist 63 Jahre alt, sie sitzt zu Hause in ihrer leeren Wohnung. Das Herz ist ihr schwer. Doch sie rafft sich auf. Sie will wenigstens die Christvesper ihrer Kirchengemeinde besuchen.

„Ich habe es doch immer allen recht gemacht. Warum bricht alles auseinander? Gerade jetzt vor Weihnachten?“ murmelt sie vor sich hin.

Weihnachten war ihr immer das wichtigste Fest gewesen. Als kleines Mädchen hatte sie eifrig die längsten Krippenspieltex te auswendiggelernt und fehlerfrei aufgesagt. Später hatte sie das ganze Haus in wundervollem Glanz erstrahlen lassen. Nicht nur, weil man das so macht, sondern weil es ihr wichtig war. Weil sie dachte, der Herr Jesus soll sich wohlfühlen, wenn er kommt. Sie hatte sich Mühe gegeben, ein besserer Mensch zu werden. Ihr Leben lang. Ein bisschen dem Herrn Jesus ähnlich werden.

Und jetzt ist alles auseinandergebrochen. Ihr Mann hat sie verlassen und gesagt, er halte es mit ihrem Perfektionismus nicht mehr aus. Wie ein Messer bohrt sich dieser Satz in ihr Innerstes. Und die beiden Kinder wollten dieses Jahr lieber mit ihren Freunden feiern statt in ein Zuhause zu kommen, das sich so sehr verändert hat. Vor ein paar Tagen hatte sie eine

Panikattacke, weil ihr die Vorstellung, Heiligabend alleine zu sein, große Angst machte. Eine Freundin lud sie ein, aber sie lehnte ab. Sie richtete zu Hause alles so schön her wie immer, und jetzt sitzt sie hier und nimmt ihre letzte Kraft zusammen, um in die Kirche zu gehen.

Im Gottesdienst taucht sie in die Atmosphäre ein. So gut es geht unter den Bedingungen der Pandemie mit Mund-Nasen-Schutz und im zugigen Kirchraum. Sie singt die Lieder mit. Sie saugt die Worte in sich auf. Sie bewundert die sorgsam aufgebaute Krippe. Das kleine zarte Jesuskind.

Und plötzlich wird sie angerührt. Es macht „klick“ bei ihr.

Plötzlich offenbart sich ihr das Geheimnis der Heiligen Nacht:

Es geht gar nicht darum, ein immer besserer Mensch zu werden, es geht nicht darum, gottgleich zu werden. Sondern es ist ganz und gar umgekehrt. Gott wird Mensch.

Gertrud erkennt: Während ich mich bemüht habe, über mich hinauszuwachsen, mein Menschsein hinter mir zu lassen, wird Gott Mensch. Gott wird einer wie ich. Er sieht meine Traurigkeit.

Er fühlt meinen Schmerz. Gott wird Mensch und zeigt mir, wer ich bin. Menschlich, zerbrechlich, und kostbar. Ein Kind Gottes.

So wie es der Apostel Johannes im Predigttext sagt: „Seht, Welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!“

Gertrud ist erleichtert: Endlich kann ich Mensch werden.

Endlich kann ich der Mensch werden, der ich bin. Es fällt eine Zentnerlast von ihr ab. Und als die Orgel zu spielen beginnt, kommen ihr die Tränen.

Gott schenkt einen Neuanfang.

5. Liebe Gemeinde,

dir Krippendarstellung von Annette Hiemenz mit dem Stall ohne Menschen aber voller Symbole hat uns auf die Spur gebracht das „Geheimnis der Heiligen Nacht“, die Botschaft von Weihnachten im Brief des Johannes zu entdecken: Gottes Sohn ist erschienen als Heiland der Welt, um Versöhnung und Frieden auf Erden zu bringen. Uns erreichen Versöhnung und Friede durch die Taufe, in der Gott uns an Kindes statt annimmt und uns mit seinem Heiligen Geist erfüllt.

Die Künstlerin hat ein Luther zugeschriebenes Wort ihrer Darstellung als Tafel angehängt und lädt dazu ein, das „Geheimnis der Heiligen Nacht“ hinter dem Ansehen von Josef, Maria und dem Jesuskind zu ergründen „Darum, willst du auch erleuchtet und warm werden, so dass dein Herz entbrennt und andächtig und fröhlich werde, so gehe hin zur Krippe, wo du stille seist und das Bild dir tief ins Herz fassst. Dann wirst du finden Wunder über Wunder.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Quellenhinweise: 1) Die Erzählung im Abschnitt 4 (2) habe ich der Predigt von Chr. Kook, 2017 (Calwer-Predigten online) entnommen und angepasst. 2) Katalog der 81. Krippenausstellung Telgte 2020, zu beziehen im Westfälisches Museum für religiöse Kultur „Religio“ in Telgte.